Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 9 (1915)

Heft: 2

Rubrik: Büchertisch; Briefkasten; Anzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Caubstummenanstalten

Moment-Aufnahmen aus dem Auftaltsleben.

Ein Bequemer.

Im Schlassaal vor sein Bettchen Kniet jeder Knabe hin, Spricht laut sein Nachtgebetchen In andachtsvollem Sinn.

Doch einer, ein Bequemer, Regt nur die Lippen leis Und lispelt kaum vornehmlich Dem Herrn sein Lob und Preis.

"Du haft nicht laut gesprochen", Fährt ihn sein Nachbar an. "Wenn du nicht laut willst reden Dich Gott nicht hören kann."

"Du Dummer", sagt der Sünder, Als wäre nichts geschehn. "Gott kann mir von den Lippen Die Worte ja abschn!"

Schweiz. Fürsorgevereine für Tanbstumme vereins = mitteilungen.

Gabenliste

für den schweizerischen Taubstummenheim-Jonds.

Vom 12. Oktober bis	31.	Deze	mber	1914:
Kolletten an Taubstummengottesdiensten:				
Bern				
Schöftland			i,	4. 10
Windisch			"	4.15
Erlös aus dem Berkauf von:				
Gebrauchten Briefmark				2 9. —
Stanniolabfällen				50. —
Legat der Frau K. B. in K.				603.95
Herr S. in Basel			"	12. —
W. M. in Basel				2. —
Frau R. in Niederscherli				3. —
Frau Wwe. B., Lauenen				10. —
Anonym durch die Ev				
Sesellschaft Bern			"	20. —
Frl. E. K. in Seon			"	2. —
E. H. in Wolhusen			. ,,	2. —
E. H. in Grüt=Wetikon			"	2
Unbekannt			"	2. —
\mathfrak{M} . \mathfrak{N}			".	5. —
Frau B. in Thun			"	2. 50

Summa Fr. 789. 15

Der Zentralkassier des S. F. f. T.: **B. v. Greverz.** Notar, Bern.

orderisch corde

Hermann Reller, Zwei Fahnen. Gine Bifion. Herbst 1914. Preis 40 Rp.

Felig Möschlin, Grenzbesekungsverse. Preis

Diese beiden auf Weihnachten bei A. Francke in Bern erschienenen Schriftchen sind ersreuliche Erzeugnisse echt schweizerischen Geistes, die dem Empfinden unseres Volkes in dieser gewaltigen Zeit treffenden Ausdruck geben.

Hermann Keller ift erfüllt von der Sehnsucht nach Frieden. In edlen Worten, voll dichterischer Schönheit, läßt er uns auf dem still gewordenen Schlachtselde eine nächtliche Bisson miterleben, die die Möglichkeit einer Versöhnung der seindlichen Völker symbolissiert.

Auf einen ganz anderen Ton sind die Grenzbesetzungsverse von Felix Möschlin gestimmt. Aus der Fremde
zum Besuch in der alten Heimat weilend, wird er von
der Mobilmachung überrascht und durchlebt nun als Bachtmeister die ganze Zeit vom ersten Kriegsweckruf
bis zur Gegenwart. Man nehme selbst das Hestchen
zur Hand, um mit dem Dichter die ganze Stusenleiter
der Empfindungen durchzukosten, sich aber auch durchsonnen zu lassen von den blizenden Lichtern goldenen
Humors.

exusers Briefkasten corusco

- E. W. in Sch. Danke für Brief und Sendung. Ich hoffe nicht, "daß es so bleibt", sondern daß es noch besser kommt!
- H. L. in M. Ja, es ift sehr schade, daß Sie uns nicht angetroffen haben. Es ift gut, wenn man uns borher schreibt, wann man uns besuchen will.
- R. B. in E. Auch wir freuen uns sehr, daß Sie alle ein so schönes Weihnachtsseht seiern durften. Wenn nur in allen Kantonen den Taubstummen so treue Freunde erstünden!
- **W. H.** in E. Welch eine Seltenheit! Sie "bedauern", keine Nachnahme erhalten zu haben, und bitten darum. Andere verbitten sie sich. Für Ihre Sammlung schickte ich Ihnen noch ein paar Marken.
- E. St. Dank für die Marken. Zweimal haben wir bekannt gemacht, doß unser Blatt dieses Jahr ausnahmsweise nur einmal monatlich erscheint.
- Chr. B. in B. Danke für den Bericht über St. Das ift ein gar trauriges Leben und Ende, aber Sie haben Recht, wenn Sie schreiben: "Es ift gut, daß der arme Taubstumme jest bei seinem Heiland ist". Es ist aber unbegreislich, daß es noch 22-jährige Taubstumme

gibt, die keine Schule besucht haben, wo doch eine gute Anstalt für sie in solcher Nähe ist!

- E. L. in Sch. Danke fürd Stanniol (wie noch vielen Andern!). Das mit der tranken Mutter ist auch ein Kreuz, das getragen sein will und das Sie tapfer auf sich nehmen mussen.
- S. W. in B. Ja, E. Z. wohnt noch in Ae., das liegt aber nicht im "Emmenthal", sondern in Emdthal bei Ae. (Frutigthal). Bei uns läßt sie sich aber schon lange nicht mehr blicken.
- A. H. in L. Es ift nicht schön, über den Meister zu schimpsen, der so manches Jahr mit Ihnen Geduld haben mußte. Auch darf man nicht auf einer offenen Bostkarte "scheußlicher Meister" schreiben. Das ist eine Ehrbeleidigung, die gerichtlich bestraft werden kann.
- L. M. in Z. Neuengasse 18 ift ihre Abresse. Gruß. H. in F. Sobald mir die Armenbehörde 65 Rp. schickt, erhalten Sie die gewünschte Einbanddecke (ohne Nachnahme).
- G. W. in T. Glückauf zum neuen Weltbürger! Es ist besser, wenn dieses Glück nicht "an alle bekannten Gehörlosen" ausposaunt, sondern still im Familienkreis geseiert wird. — B. werde ich fragen.
- A.F. in E. "Daß eine schönere Zeit kommen wird, wo die Menschen keine Kriege mehr führen werden", wie es in der Thst. Ztg. stand, das habe nicht ich gesagt, sondern Gott in seinem Wort. Da heißt es auch wieder: Euch geschehe nach eurem Glauben. Was man nicht glaubt, das erhält man auch nicht!
- Fr. Kr. in Ec. Für die Taubstummenpredigten in der Stadt Bern werden keine Einladungskarten versandt, sondern sie werden außer in Rr. 1 der Thst Ztg., im "Anzeiger der Stadt Bern" bekannt gemacht. Bloß sür die großen Feiertage (Charsreitag, Bettag und Beihnachten) werden Lokal und Stunde im Blatt besonders veröffentlicht. Am letzten Beihnachtssest ist dies nicht geschehen aus solgenden Gründen: Bir wollten und konnten es nur bescheiden seiern, hatten nicht genug Gaben sür alle und wollten auswärtige Taubstummen in dieser teuern Zeit nicht zu Reisekosten veranlassen.
- D. E. in M. Fragen Sie Ihren Taubstummenpfarrer wegen der Einbanddecke. Haben Sie "die schönen Lieder und die Orgel" auch selbst gehört?
- L. St. in St. M. Danke für die allerliebste Kinderkarte!
- 3. in S. Ihr Brief hat uns interessiert. Es ist traurig, daß Sie Ihre frühere Schulkameradin in solchem Zustand wiedersehen mußten! Sie müssen wissen: Bei den Preisrätseln erhält gewöhnlich nicht jeder, der sie richtig erraten hat, einen Preis, sondern die Gewinne werden durch das Los verteilt.
- B. W. auf L. Sie haben Recht. Herumwandern ift nicht gut für Taubstumme.
- M. St. in Ch. Daß unser Blatt jest nur einmal monatlich erscheint, ist eine Ausnahme, eine Sparmaßregel. An vielen Orten ist der Verdienst geringer geworden und das spüren die Taubstummen auch, daher

wollten wir ihnen entgegenkommen. — Sind wir nickshft miteinander in R. gewesen? Auch ich war Arnolddds Schüler! Von 1869—1879.

- G. in W. Wir freuen uns Ihres Wohlergehens unnid Ihres vernünftigen Verhaltens in dieser verdienstarmeern Zeit. Leider machen nicht alle Taubstummen die Lehrecen unseres Blattes sich so zu nuze, wie Sie. Das Kindlevinin möge Gott behüten.
- G. N. Tich in F. Wir wiederholen, daß das Blaattt nur die ses Jahr zwölfmal erscheint. Auch hatteeen wir deutlich erklärt, warum wir dieses Mal die Nachthnahme so früh erheben mußten, nämlich weil wir keineeen Vorrat von Abonnenten-Adressen mehr hatten unnind daher neue drucken mußten. Aber vor diesem Nevusdruck sollten wir wissen, wer das Blatt weiter behalternn, also die Nachnahme bezahlen will. Denn wir wolleeen natürlich solche, die das Platt und die Nachnahmme zurückweisen, nicht in die neue Liste ausnehmen, daas wären vergebliche Kosten und Arbeit.
- Chr. F. in M. Der Wintersport wird auch bei Ihneen wohl noch aufleben. Nur Geduld! Ja, ich sage untitt Ihnen: "Wer auf den lieben Gott vertraut, der hhaat auf keinen Sand gebaut!"
- F. W. in Z. Ja, W. ift noch in M. und schon veerrs heiratet.
- A. H. in D. Danke für den netten Brief. Meaan merkt, daß Sie unsere Zeitung mit Rugen lesen.
- C. J. in B. Sie dauern uns schr! Es ift hart, ffüür eine zeitlang arbeitsunfähig zu sein. Aber wie vieiel trauriger ist cs, daß jest Tausende zu lebenslänglichgen Krüppeln zerschossen werden! Und wie beklemmemud, Berwandte im Feld zu wissen!
- E. S. in A. Ach ja, Mißtrauen ift sehr unangenehmm. Auch die besten Menschen müssen darunter leiden, sogzaar Jesus ift nicht davon verschont geblieben.
- Chr. S. in N. Das war eine interessante Mitteilumgg. Wie hat sich unterdessen Ihr Schicksal gestaltet? Seie können doch nicht immer voneinander getrennt lebeern. Ich gönne Ihnen die Wohltat des Aspls.

existas Anzeigen (osotoso

Am 7. Februar ist Taubstummenpredigt inn ber Stadt Bern. (Nur aus Versehen steht diaas nicht in Nr. 1 des Blattes im bernischen Predigttsprogramm.)

Bu faufen gesucht:

Das Anstaltsleben eines Tanbstummem.

Von E. S. (Verein für Verbreitung gutter Schriften Bern, Heft 17.) Bitte an Eugeen Sutermeister, Falkenplat 16, Bern, senden.